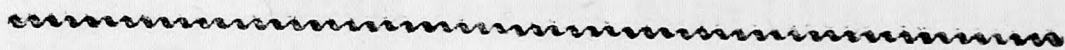


# Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 30.

Freitag, den 14. April 1820.



## G e s c h i c h t s = K a l e n d e r.

A p r i l.

(Beschluß.)

24. April. Carl V. und sein Feldherr, der Herzog von Alba, erkämpfen bei Mühlberg auf der Lothauerheide, in drei Stunden, bloß durch einen Cavallerie-Hauptangriff, den glänzendsten Sieg über das viel stärkere schmalkaldische Bundesheer unter dem geächteten Churfürsten von Sachsen, Johann Friedrich. Kaum 400 Mann retteten sich durch die schleunigste Flucht, alle übrigen wurden erschlagen oder gefangen. Das Schicksal der letztern hatte auch der in der Schlacht verwundete Churfürst, dem der Kaiser, als einen Landfriedbrüchigen und Majestäts-Verlezer, das Todesurtheil ankündigen ließ. Dringende Vorstellungen der ersten Reichsfürsten bewogen jedoch Carl, dasselbe in der Folge in die sogenannte Wittenberger Kapitulation abzuändern. Johann Friedrich blieb des Kaisers Gefangener, trat seine Länder und Würde an Herzog Moriz von Sachsen ab, und seinen Kindern wurde ein Jahrgeld von 50,000 Gulden ausgesetzt. — So ging die sächsische Churwürde von der ältern Ernestinischen an die jüngere Albertinische Linie über (1547.)

24. April. Förmliche und feierliche Übergabe der Ober- und Niederlausitz an Sachsen. — Ferdinand II. hatte sie dem Churfürsten Johann Georg für aufgewendete Kriegskosten verpfändet, und im Prager Frieden (vom 30. Mai 1635.) erblich überlassen (1636.)

— Chasteler siegt bei Bolano über Baraguay d'Hilliers und vollendet die Befreiung Tyrols (1809.)

25. Alle Erzherzoge vereinigen sich durch eine Accte gegen Kaiser Rudolph II. und wählen Mathias zum Hauptregenten und Schutzherrn des Hauses (1606.)

— Der Herzog von Berwik schlägt die Engländer und Portugiesen bei Almanza auf das Haupt. Galloway beging den Fehler, daß er seine wenige Cavallerie wechselweise mit dem Fußvolk in der Linie aufstellte. Dieser Sieg verschaffte der französischen Partei in Spanien ein entscheidendes Übergewicht (1707.)

27. Großer Sieg Franz II. bei Landrecy über die Franzosen unter Pichegrü und Balland. Heldenmuth des Fürsten Carl Schwarzenberg, der mit seinem Cuirassier-Regiment ein großes feindliches Quarré sprengt. Vier Tage darauf capitulirte diese Festung (1794.)

28. Tilly greift den Markgrafen Georg Friedrich von Baden im Thale von Wimpfen in seiner Wagenburg an, und erringt nach einem verzweifelten Widerstand den vollkommensten Sieg. Nur das, aus 400 Pforzheimer Bürgern bestehende sogenannte weiße Regiment rettete den Markgrafen von der Gefangenschaft, und deckte, jeden angebotenen Pardon mit kaltem Muth ausschlagend, den Rückzug gegen das ganze ligistisch-spanische Heer (1622.)



28. April. Schlacht bei Cassano zwischen der österreichisch-russischen Armee und den Franzosen. Moreau, der zwei Tage vorher von Scherer das Ober-Commando übernahm, wird von Suwarow gänzlich geschlagen, Serurier mit 6000 Mann gefangen. Am folgenden Tage rückt die kaiserliche Avantgarde in Mailand ein, die cisalpinische Republik verschwindet, alles kehrt wieder auf den vorigen Fuß zurück (1799.)

— König Sigmund von Ungarn wird von den Anhängern der Ladislavischen Partei, an deren Spitze der unversöhnliche Johann von Horvathy steht, zu Ofen im königlichen Schlosse gefangen, und zuerst nach Solhas, dann nach Wissegrad, endlich durch schlaue Leitung des getreuen Niklas von Gara, auf dessen Schloß gleichen Namens gebracht. Nach achtzehnmonatlicher Gefangenschaft erhielt er durch eben diesen Niklas von Gara, und durch Hermann Grafen von Cilli die Freiheit wieder (1399.)

— Österreichischer erster Theilungs-Vertrag aus Worms vom Jahr 1521. (Die spätern Verträge vom 30. Jänner, 1. und 18. März 1522 sind aus Brüssel datirt.) Carl V. behält für sich und seine Nachkommen Spanien mit allen Zugehörungen in der alten und neuen Welt, und die ganze burgundische Erbschaft, — überläßt dagegen an seinen Bruder Ferdinand: Österreich ob und unter der Enns, Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz, Ortenburg, Gradisca, Triest, Medling, den Karst, Pustertal, Friaul, Istrien, Marona, und alles, was Maximilian I. über Venedig eroberte, — ferner Tyrol, Pfirt, Elsaß und in der Folge auch Würtemberg. Diese Theilung schied

Habsburg in die österreichische und spanische Linie. Die letztere ging mit Carl II. aus, und hatte Spanien nur 5 Könige gegeben (1700.) Vierzig Jahre später erlosch auch der österreichische Mannsstamm mit Carl VI. der 9 Kaiser und einen römischen König (Ferdinand IV.) zählte.

28. April. Leopold I. schließt mit König Johann III. von Pohlen, aus dem Lujavischen Heldenstamm der Sobiesky, ein Schuß- und Truß-Bündniß gegen die Pforte, dem noch im nämlichen Jahre Wien seine Befreiung vom türkischen Joche zu verdanken hatte (1683.)

— Waffenstillstand zwischen Frankreich und Sardinien, durch Bonaparte und Latour unterzeichnet. Sardinien überläßt bis zum Definitivfrieden alle festen Plätze und einen wichtigen Strich Landes an Frankreich (1796).

— Die französischen Gesandten reisen, ohne Bedeckung, Abends von Mastadt ab, und werden eine halbe Stunde außer der Stadt von Mördern überfallen. Bonnier und Roberjeot kommen um, Jean Debry rettet sich (1799).

— Kaiserliche Ratification des Haupt-Deputations-Schlusses, mit Vorbehalt der angetragenen Vermehrung der Virilstimmen (1803.)

29. Albrecht V. von Österreich seinem, den Ungarn gegebenen Fürstenworte getreu, schlägt die angebotene Kaiserkrone aus. Nur die vereinten Bemühungen der Väter des Basler Conciliums, der österreichischen Stände, und selbst der ungarischen Abgesandten, die ihn seines Eides feierlich entbanden, konnten Albrechten endlich bewegen, die Wahl anzunehmen (1438.)

29. April. Szathmarer Friede mit den ungarischen Mißvergnügten. Der Hauptinhalt desselben ist: Wiedereinführung der ungarischen und siebenbürgischen Nation, in ihre alten, constitutionsmäßigen Rechte und Privilegien, freie Religionsübung für die Katholischen, völlige Amnestie für alle, selbst für den Urheber der bisherigen Unruhen, den Fürsten Franz Rakoczzy, Besetzung der Ämter nur mit Eingebornen, Hebung der Nationalbeschwerden (1711.)

— Die französischen Generäle Dillon, Biron und d'Elbee beginnen noch vor der Übergabe der Kriegserklärung zu Brüssel und Wien, von Valenciennes aus die Feindseligkeiten gegen die kaiserlichen Vorposten, werden aber mit Schimpf zurückgeschlagen. Darüber wüthend hauen die Franzosen ihren Anführer Dillon selbst in Stücke (1792.)

30. Zufällige Entdeckung einer großen Verschwörung in Ungarn nach dem Tode des Palatin Beselenyi, der selbst an der Spitze derselben stand. — Graf Peter Zrini, Ban von Croatien und Dalmatien, Urenkel des, durch Szigeths Vertheidigung und seinen Heldentod unsterblichen, Niklas Zrini, — Franz Nadasdy, oberster Hofrichter, — Christoph Frangipani, der letzte seines uralten Stammes, — Fürst Franz Rakoczzy und Erasmus Graf von Tattenbach, Statthalter von Steyermark, werden verhaftet, und mit Ausnahme des begnadigten Fürsten Rakoczzy, insgesamt hingerichtet. Nadasdy zu Wien, Zrini und Frangipani zu Neustadt, Tattenbach (1. Dez.) zu Graz (1671.)

30. April. Luxemburger Friede zwischen Oesterreich und Spanien. Carl VI. erkennt Philipp V. als König von Spanien und Indien, dagegen verzichtet derselbe auf alle seine Rechte in Italien, den Niederlanden und auf das Marquisat Final. Die Kronen von Frankreich und Spanien sollen nie auf einem Haupte vereinigt werden, Sicilien und Sardinien nimmermehr an Spanien zurückkommen (1725.)

— Vorrückung der Franzosen gegen die kleinen Cantone der Eidgenossen, die sich der neuen Central-Regierung nicht unterwerfen wollen. In den Gefechten bei Tell's Kapelle, an der Schindeleggi, und an der alten Matte geht manche einzelne Heldenthat, — der Tage von Sempach, Fraßanz u. würdig, — fruchtlos und beinahe unbemerkt verloren (1798.)

— Papst Pius VI. wird nach Briançon, von da (6. Juli) nach Grenoble und endlich nach Valence gebracht, wo der Tod die Leiden des ehrwürdigen Greises endet (19. Aug. 1799.)

— Sieg des Erzherzogs Johann am Monte Cerino. Tags darauf mußte er gleichwohl durch die widrigen Ereignisse in Deutschland genöthiget, wie 1805 Erzherzog Carl nach dem Siege von Caldiero, den Rückzug antreten (1809.)

### Beiträge zur Charakteristik der Weiber.

Das Zepter der Sitte in der Hand eines Weibes, gebietet dem Wüstlinge wie dem Barbaren; es ist sein schönstes Kleinod und sein sicherstes Schuzmittel; darum

legt es nie aus euren Händen, o Frauen, und führt es stets, doch nur: „mit sanfter überredender Bitte!“ — Die unentfaltete Knospe der Schaam ist euer höchster, euer lieblichster Talisman, darum waret ihn sorgfältig und macht euch seiner nie, weder durch Leichtsinne noch frevelnde Willkühr verlustig. Schaamröthe ist die Morgenröthe des Paradieses der Unschuld, und die Sitte ist der Cherub mit dem flammenden Schwerte, der es schirmt. Weichet die Sitte und wandelt die Morgenröthe sich in die Abendröthe der Schuld, dann wagt sich jeder Lustwandelnde hinüber in den schirmlosen Garten der Rose.

Das Weib trägt einen Funken von der unendlichen Gottesliebe in seiner Brust — die Mutterliebe; darum steht das Weib dem Himmel näher als der Mann, der um dies seligste aller Gefühle ärmer ist.

Frauen, wenn euch Wüßlinge fliehen oder sich in scheuer Entfernung von euch verweilen, dann feiert ihr den höchsten Triumph, dann seyd ihr edel und sittsam! denn das nachtgewohnte Auge des Lasters verträgt nicht den schimmernden Tagesglanz der Tugend.

„Weiberthränen! Wer euch die Miraculosität abspricht, dem spreche ich die ächte Religion ab, ihr habt dem Männerwillen auf ewig den Stab gebrochen, eure willkührliche Säure salzt das menschliche Leben bis zum Eckel.“ (Anmerkung zu Blumauers travest. Hercules.) — Weiberthränen, oft geweint, gießen Del in die Flamme des Zorns eines Mannes, in ihrer Lauge verhärtet sein Herz, werden sie selten nur geweint, löschen sie die Flamme und erweichen die Eistrinde seiner Brust. Eine

Thräne bringt ihn zur Erkenntniß und ein nasses Auge zur Reue!

„Du wirst deine Frau nie ohne Antwort finden, du müßtest sie denn ohne Zunge nehmen“ sagt Shakespear. — Aber der Kopf und mit ihm die Stirn und die Augen, die Hände blieben ihnen denn doch, und sie würden uns ihren allerhöchsten Willen schon begreiflich und ihre tausend *Ab er* verständlich zu machen wissen; Die Kaffeh- und Thee-Bisiten würden höchstens bei diesem Vorschlage leiden und wir blutwenig gewinnen.

„Eins muß man wählen, sagt Champfort, entweder die Weiber zu lieben oder sie zu kennen, es gibt kein drittes.“ Mann würde also wohl gar nicht lieben, wenn, was nicht der Fall ist, das Kennen dem Lieben vorausginge? Und sollte man denn die Weiber nicht zugleich lieben können, und trotz dem, daß man sie kennt, halten wir doch immer die Liebe selbst für die schönste aller Leidenschaften, ob wir gleich wissen, daß sie die thörigste aller Leidenschaften ist.

### Urtheil der Anna Germaine über die Deutschen.

Anna Germaine, Baroninn von Stäel-Holstein, hat sich in der literarischen Welt als (französische) Schriftstellerinn großen Ruhm erworben. Keines ihrer Werke machte so viel Aufsehen als das über Deutschland. In eben dieser Schrift spricht sie über das Volk der Teutonen ein sehr richtiges und vortheilhaftes Urtheil aus. Sie behauptet: „Alle Nationen germanischen Ursprunges wären von Natur sehr religiös.“